

der Ackerbau auch noch so groß anzustellen / vnd de-
 me könnte zur notturfst sein recht in aller bestellung
 geschehen / so wird es auch die erfahrung geben / daß
 es auff die Wege am nützlichsten vnd außtreglichsten
 sey. Vnd ist bequem die weitesten Felder zu pfirchen/
 damit der Mist mit Vnkosten nicht weit außgeföhret
 werden darff. Derentwegen wo ein weitleufftiger
 Ackerbau ist / dencket ein vorsichtiger Hauswirt / wie
 er solchen kan recht zu nutze bringen / entweder / daß er
 der orte noch ein Forweg anrichte / oder der Felder
 etliche außlasse vmb Zinß / erblich oder anders. Ob er
 nach Landart könne mit sträwrechen fortkömen / da
 man vor den höltzern grosse gruben machet / moß vnd
 tangel vnd Eichenlaub darein bringet / vnd faulen
 lesset / hernacher auff die nähren Felder föhret. Denn
 oftmals der moß schadet / daß der Fichten vnd Tannen
 samen sich nit begreiffen vnd jung holtz bringen kan/
 da hergegen / wenn der moß hinweg / dieser samen in
 der erden haftet / vnd das gehölze sich wieder besto-
 cket / vnd der verfaulte moß den Acker dünget / das
 Buschholtz auch / wenn es voller laub lieget / bringt
 wenig gras.

So tungen auch den acker sehr wol die sägespäne
 von den schneidemülen / vñ wird der acker gar milde
 davon